



Matthias Delbrück
Frank Fuchs
Kilian Kilger
Hergen Schultze
Brigitte Spies-Bechtel
Renate Tokur
Helga Waller-Baus
Peter Wilhelm

Dossenheim, den 12. Dezember 2023

Haushaltsrede der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Begrüßung

Lieber Herr Bürgermeister Faulhaber,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Fraktion **Bündnis 90/Die Grünen** stimmt dem Haushaltsentwurf in der vorliegenden Form zu. Er setzt die richtigen Akzente angesichts von immer mehr Herausforderungen, die wir uns nicht gesetzt haben – denen wir uns aber stellen.

Ganz persönlich beziehungsweise als Freier Lektor mag ich es normalerweise nicht so, bei einer Haushaltsrede Zahlen vorzulesen, die alle offen nachlesen können, die Zahlen gerne haben. Aber was ist heute noch normal? Darum beginne ich dieses Jahr mit Zahlen, und zwar solchen aus meinem wissenschaftsjournalistischen Alltag.

- Der Oktober 2023 war laut dem EU-Klimadienst Copernicus und dem Weltklimarat IPCC der wärmste Oktober seit 125 000 Jahren. Ja, 125 *Tausend*, nicht 125. Und er lag 1,7 °C über dem vorindustriellen Mittel, das heißt bereits jenseits des „1,5°-Ziels“, das sich die Welt 2015 in Paris gesetzt hat.
- Im Jahr 2022 betrug laut der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) der CO₂-Gehalt der Erdatmosphäre im Mittel 417 ppm. Zuletzt gab es so hohe Werte vor drei bis fünf Millionen Jahren. Damals war es auf der Erde um 2–3 Grad wärmer und der Meeresspiegel lag 10–20 Meter höher. Hamburg liegt laut Wikipedia 6 m über NN.
- Das Treibhausgas Lachgas (N₂O), das vor allem von Landwirtschaft, Verkehr und Chemieindustrie emittiert wird, hatte von 2021 auf 2022 den größten je gemessenen Jahresanstieg.
- Ein aktueller Artikel in „Nature Climate Change“ (ein wissenschaftliches Fachblatt des renommierten Heidelberger Verlags Springer Nature) berichtet, dass sich das Tempo der Gletscherschmelze an Grönlands Küsten seit den 1990er Jahren verfünffacht hat.
- In der aktuellen Ausgabe von Spektrum der Wissenschaft steht, dass die Schweizer

Alpengletscher letztes und dieses Jahr zusammen 10 % ihres Eises verloren haben. In 20 Jahren werden sie weitgehend verschwunden sein.

- Und noch einmal die WMO: Wenn alle Staaten ihre zugesagten Klimaschutzmaßnahmen bis 2030 umsetzen (was sie aller Voraussicht nach nicht tun werden, auch Deutschland nicht), werden die Treibhausgasemissionen gegenüber 2019 um 5 % gesunken sein. Die Billionen-Dollar-Frage ist, wie die übrigen 95 % bis 2040 verschwinden sollen.

Ich kann den Wunsch nach Frieden, Wärme und auch wieder einer weihnachtlichen Straßenbeleuchtung bei uns in Dossenheim aus tiefstem Herzen nachempfinden und teile ihn sehr. Aber angesichts all dessen, für das wir hier und jetzt vorsorgen müssen, schon vor zehn und zwanzig Jahren hätten vorsorgen müssen, fällt es mir schwer, diesem Wunsch Raum zu geben.

Bitte entschuldigen Sie diese düstere Aufzählung. Und missverstehen Sie sie nicht als das Ende unserer Kommunalpolitik. Sie ist ihr Anfang. In diesem Sinne möchte ich im Folgenden einige wichtige Punkte herausgreifen, die uns dieses Jahr in Dossenheim beschäftigt haben. Punkte, bei denen wir bereits etwas für Klimaschutz und demokratischen Zusammenhalt erreicht haben und für die wir uns diesem Haushaltsentwurf gemäß noch einiges mehr vorgenommen haben – im nächsten und auch den kommenden Jahren.

Energiewende

Dreh- und Angelpunkt aller Bemühungen, die Erderwärmung zumindest so zu begrenzen, dass die damit verbundenen katastrophalen Folgen beherrschbar bleiben, ist die Energiewende. Die Umstellung auf regenerative Energieerzeugung so schnell als irgend möglich. Obwohl Energie sparen und klug verteilen wesentlich dafür ist, muss der Ökostrom trotzdem massiv ausgebaut werden. Denn die Welt muss zwingend so gigantische Treibhausgasquellen wie Zement- und Stahlherstellung oder die chemische Grundstoffindustrie von fossiler Verbrennung auf grünen Strom umstellen.

Was tun wir hier in Dossenheim? Wir haben einen ehrgeizigen Plan für Solaranlagen auf gemeindeeigenen Dächern, dafür sind für die nächsten Jahre jeweils 400 T€ eingeplant. Die kommunale Wärmeplanung ist auf dem Weg, wenn auch leider noch nicht da. Wir beschließen mit diesem Haushalt klimapolitische Schlüsselpositionen, wozu es wichtige inhaltliche Impulse von außer- und innerhalb des Gemeinderats gab. Und wir haben dieses Jahr den Grundsatzbeschluss gefasst, dass wir als Gemeinde zur großmaßstäblichen Gewinnung von klimaneutraler Energie schwerpunktmäßig auf Windkraft setzen wollen. Wir Grünen unterstützen dies ausdrücklich, wenn es artenschutzrechtlich machbar ist, auch im Wald. Denn der Wald stirbt am Klimawandel und der Luftverschmutzung, nicht an einzelnen Anlagen, die diesen zwei tödlichen Bedrohungen direkt entgegenwirken.

Eine scheinbar kleine, aber für uns sehr wesentliche Maßnahme haben wir für den letzten Haushalt beantragt. Sie ist jetzt nach einigem bürokratischen Aufwand für unsere Verwaltung in der Umsetzung: die personelle Aufstockung des Fachdienstes Umwelt und Mobilität. Wir können der Verwaltung noch so viele kluge oder vielleicht auch weniger kluge Aufgaben auf ihre tätigen Augen drücken: Wenn es keine personellen Ressourcen dafür gibt, wird nichts oder auf jeden Fall zu wenig wirklich geschehen. Und die kommunale Energiewende allein ist wirklich eine Herkules- und Athene-Aufgabe.

Klimafolgen und Artenschutz

Vielleicht denken Sie jetzt, dass ein Klima-Themenschwerpunkt eigentlich genug sein sollte und es doch nun wirklich noch andere wichtige Dinge gibt. Doch unter dieses Label fallen sowohl das umstrittenste Thema im Ort dieser Legislaturperiode als auch das teuerste Investitionsprojekt in unserer mittelfristigen Finanzplanung: der Augustenbühl und der Hochwasserschutz.

Die von uns maßgeblich vorangetriebene Entscheidung, große Teile des Augustenbühls aus der Flächenplanung herauszunehmen und stattdessen auf Innentwicklung zu setzen, ist nicht nur ein wichtiger Schritt, das Mikroklima in Dossenheim im Griff zu behalten, wenn die Sommer immer heißer und trockener werden – mit gleichzeitig immer intensiveren Extremniederschlägen. Der Beschluss ist ebenso eine Schlüsselmaßnahme für den Artenschutz. Wir haben in den letzten Jahrzehnten weit über die Hälfte unserer Insekten verloren, bei Vögeln und Pflanzen sieht es nicht besser aus. Der Gemeinderat hat weiterhin auf Initiative der CDU beschlossen, einen Hitzeaktionsplan aufzustellen, auch dies fällt unter „Bewältigung der Klimawandelfolgen“. Vor allem aber – ich habe die Extremniederschläge bereits angesprochen – hat Dossenheim ein insgesamt über 10 Mio. € umfassendes Maßnahmenpaket für den Hochwasserschutz beschlossen. Das Ahrtal kann überall sein, wir werden alles dafür tun, dass dies hier nicht so sein wird. Und ich weiß, dass ich mich wiederhole, aber ich weiß nicht, was ich sonst tun sollte: Immer häufigere katastrophale Überflutungen sind eine direkte Folge des Klimawandels. Mehr Wärme in der Luft ist mehr Energie in der Luft ist mehr Gewalt, die eine Gewitterzelle über uns ablädt. So viel Physik muss man verstehen. Denn die Folgen betreffen uns alle – und die Schwächsten von uns am meisten.

Ortsentwicklung und Wohnraum

Die Diskussion um den Augustenbühl hat uns allen vor allem deshalb so viel abverlangt, weil sich hier zwei Ziele unvereinbar gegenüberstanden – zwei Ziele, welche die meisten hier im Rund jeweils einzeln unterstützen würden: Flächen- und Naturschutz contra Wohnraum und insbesondere bezahlbarer Wohnraum. Wir haben innerhalb unserer Fraktion und unseres Ortsverbands ebenso um eine Position gerungen wie der ganze Gemeinderat und die Bevölkerung. Der „Siedlungsdruck“ (ein meiner Meinung nach sehr unschöner Ausdruck, aber was soll man sonst sagen?) auf Heidelberg-Nord und Dossenheim ist enorm. Was mich hier – anders als bei Klima und Artenschutz – aber hoffnungsfroh stimmt, sind die vielen neuen Wohneinheiten, die innerhalb der jetzigen Bebauung Dossenheims in den letzten Jahren entstanden sind und entstehen werden. Veränderte Bebauungspläne und Leerstandsmanagement helfen, wie sich an unseren diesbezüglichen Haushaltsschlüsselpositionen auch konkret ablesen lässt. Und noch ein Lichtblick: Manchmal können wir mit einer Maßnahme auch mehrere unserer Ziele angehen. Der schon angesprochene Hochwasserschutz macht u. a. auch eine großangelegte Sanierung der Gerhart-Hauptmann-Straße erforderlich. Diese ist gleichzeitig ein wichtiger Schritt für Ortsentwicklung, Ver- und Entsorgung und Vereinsleben. Check.

Eine letzte Bemerkung zum Ort: Die dringend nötige, ebenfalls sehr teure Sanierung von Rathaus und Rathausplatz steht ebenfalls auf dem Plan, aber etwas weiter hinten. Das ist schmerzlich, aber richtig: elementare Grundversorgung für alle und Katastrophenvorbeugung sind Prio 1, gute Arbeitsbedingungen für gute Verwaltung Prio 1,5. Danach, also sozusagen Prio 2 aufwärts, wird die Liste richtig lang. Die Umgestaltung der Neubergschule ohne Schwimmbad, aber u. a. mit zukunftsfähiger Nachmittagsbetreuung und Toiletten in allen Gebäuden wie auch der Neubau des Hauses der Begegnung am Kronenburger Hof stehen auf dieser Liste und vieles andere mehr.

Dass beim Thema Ortsentwicklung und Wohnen viel Arbeit vor uns liegt, versteht sich also von selbst – ganz abgesehen von den in Zukunft klima- und weltpolitisch bedingt weiter steigenden globalen Flüchtlingszahlen. An dieser Stelle möchte ich mich übrigens ausdrücklich und von ganzem Herzen bei allen Helfenden in Ehrenamt und Verwaltung bedanken, die sich seit 2015 für die hier angekommenen Menschen eingesetzt haben. Es gibt Kapazitätsgrenzen, ja. Land, Bund und Europa müssen dafür um politische Lösungen ringen. Die Menschlichkeit darf dabei aber unter keinen Umständen auf der Strecke bleiben.

Demokratie und Zusammenhalt

Wenn sich bundesweit so viele Menschen zu einer Bundestagswahl aufstellen ließen, wie dies anteilmäßig bei der Dossenheimer Gemeinderatswahl regelmäßig der Fall ist, müssten bei der nächsten Bundestagswahl etwa 80 000 Menschen kandidieren. Einen Jugendbundestag gibt es leider gar nicht, der Dossenheimer Jugendgemeinderat steht also so gesehen in seinem Engagement noch weiter vorne als wir Erwachsenen. Vielen Dank dafür – wir hoffen sehr und arbeiten wirklich intensiv dafür (selbst wenn es für euch nicht immer danach aussehen mag), dass wir euch in zehn oder zwanzig Jahren noch ein Dossenheim übergeben können, in dem es sich leben lässt!

Mir fällt in letzter Zeit immer wieder ein Satz ein, der das Potenzial wie auch die permanente Gefährdung der Demokratie auf den Punkt bringt: „Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen.“ Es ist unendlich bitter, dass fast 40 Jahre nach Michail Gorbatschows Aufbruch der demokratische Atem in Russland so vergiftet ist mit all den schrecklichen Folgen, die bis zu uns nach Dossenheim ausgreifen. Und auch in Deutschland sind antidemokratische Kräfte aktiver, als ich es mir in den 1980er Jahren je hätte alpträumen lassen. Umso wichtiger ist es, allen in Dossenheim zu danken, die sich mit ganzer Kraft für unsere demokratische und so konflikt- wie kooperationsfreudige Gemeinschaft einsetzen: In Feuerwehr und DRK, in der Gemeindeverwaltung mit ihren Außenstellen wie Volkshochschule, Bücherei oder Schwimmbad sowie unserem Forst, bei den vielfältigen Aktionen von und für Ältere, den Sport-, Musik-, Heimat-, Kultur- und allen anderen Vereinen, in den Schulen, Kirchen, Parteien und anderen politischen Gruppen sowie den Umwelt- und Naturschutzinitiativen, in der Klimawerkstatt und der Entwicklungssolidarität, bei den Ökostromern, beim (das müsste jetzt eigentlich jemand anders sagen ...) Bürgerbus, bei allen nachbarschaftlichen Initiativen und Projekten und ... allen anderen, die ich hier wegen der endlichen Redezeit leider nicht würdigen kann. Danke. Machen Sie weiter, macht immer weiter, was auch kommt. Eine lebendige Gesellschaft und eine funktionierende verantwortungsvolle Verwaltung sind das Beste, was wir für die Demokratie tun können.

Einen Dank habe ich mir noch aufgespart: Den an die Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat. Danke für unsere engagierte – gern auch emotional, wenn es wichtig wird –, aber im Grundsatz immer wertschätzende und an der Sache orientierte Diskussionskultur und Zusammenarbeit. Als mittlerweile einer der Dienstältesten hier im Rund (auch das hätte ich mir 1985 ganz bestimmt nicht so vorgestellt) ist es für mich ein Geschenk, das aus ganzem Herzen immer noch und immer wieder sagen zu können.

Unsere Fraktion wünscht allen Menschen in und um Dossenheim für die Weihnachtsfeiertage und das kommende Jahr Gesundheit, inneren Frieden und menschlichen Zusammenhalt. Und der Welt Frieden und Freiheit, allem verzweifelten Anschein zum Trotz.